

647 Reisegeldgedicht

T: Joachim Ringelnatz 1929-1932 (1883-1934)

M: Christian Hählke 2023

1. Es gibt der Wor-te nicht ge-nug, um Heim und Hei-mat laut zu prei-sen.
Um zehn Uhr vier-zig geht mein Zug. A - dieu! A-dieu! Ich muss ver - rei-sen.

2. Mein Reisekoffer, frisch entstaubt, / folgt seiner Sehnsucht in die Weite
und hat mir freundschaftliche erlaubt, / dass ich ihn unterwegs begleite.
3. Und Sehnsucht, Kohle und Benzin / soll uns recht fern durch Fremdes treiben,
damit wir denen, die wir fliehn, / recht frohe Ansichtskarten schreiben.
4. Auf Wiedersehn! Ich reise fort. / Mein Reisegeld sucht andres, andre.
Bis ich erkenne: Hier ist dort / und neu vergnügt nach Hause wandre.

*zum gesegneten Gebrauch geschrieben, kopieren erlaubt, außer für
kommerzielle Verwendung, Rechte beim Autoren - haehlke@web.de*

Notenblatt vom 29.12.2023